

Frühjahr 2016 | Schutzgebühr 3,90 €

Unser Voerde

...UND SEINE DÖRFER



Das besondere Möbelhaus in Voerde

Seit 1982
Ihr Partner für
individuelle
Wohnideen.


WOHNWELT[®]
Fahrenbruck

Voerde und seine Dörfer

Ein kleiner **Ausflug in die Geschichte**



Spellen: Historische Ansicht des Rheindorfes.

Die Anfänge Voerdes gehen bereits ins frühe Mittelalter zurück. Funde aus vergangener Zeit zeugen von einer früheren Besiedelung. **Voerde** diente wahrscheinlich bereits zur Römer- und Frankenzeit als Platz an der Furt über den Rhein. Aus der alten Schreibweise „Fuerdt“ für Furt soll sich dann Voerde entwickelt haben.

Von 1652 bis 1804 hatte Voerde Rang und Gerichtsbarkeit als „Herrlichkeit Voerde“ von brandenburgischen Gnaden, so schreibt Heimatforscher Karl Göllmann. Nach 1815 bildeten sich die Ortschaften unter verschiedenen Konstellationen zu Gemeinden zusammen, bis daraus 1950 die Großgemeinde Voerde wurde. 1981 erhielt Voerde die Stadtrechte.

Die Zeit des Kirchspiels Götterswickerhamm beginnt im Jahr 1003. In jenem Jahr werden erstmals urkundlich Mehrum, **Stockum** und Götterswickerhamm erwähnt, sie zählen somit zu den ältesten Dörfern des heutigen Voerde. In jener Urkunde wird auch das Geschlecht der Ritter Geradus de Stockum und Wasmud de Stockum auf Haus Stockum genannt. Früher war Stockum übrigens eine Heidelandchaft, von der heute noch die Straßen Schafstege, Sandstege und In der Sandheide zeugen.

Im Kirchspiel **Götterswickerhamm** bestand lange Zeit die Gerichtsbarkeit für den

heutigen Voerder Bereich. Davon zeugt die Klever Lilienhaspel im Wappen des Ortsteils. Das Wort „Götterswickerhamm“ soll drei Worte beinhalten, aus „Götters“ sei der Vorname Godert abzuleiten, ein Ritter vielleicht, der sich zum Herrn eines Hauses „Wicks“ aufschwang und dessen Besitztum in einer Flusskrümmung „Hamm“ lag. So wurde vielleicht aus jenem Ort oder Haus das adlige Haus Götterswick.

Erstmals im Gründungsdokument der Abtei Hamborn wird **Möllen** 1139 erwähnt. Beherrscht und geführt wurde die



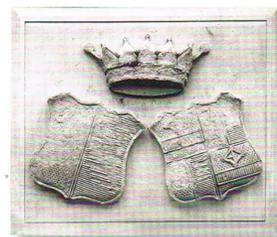
Lippedorf: Abbruch Papierfabrik Schulz in den 1920er Jahren.

kleine Bauernschaft von den Adeligen auf dem Rittersitz Haus Wohnung. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die Ortschaft stark verändert. Vor allem durch die Bergbausiedlung und das Steag-Kraftwerk.

Holthausen gehörte bis ins 19. Jahrhundert hinein zur Herrschaft Haus Voerde. Allerdings gibt es auch hier einen markanten Herrnsitz – das Haus Heidelberg. Sein Erbauer führte in seinem Hauswappen eine Kompassrose.



Haus Wohnung vor dem Krieg.

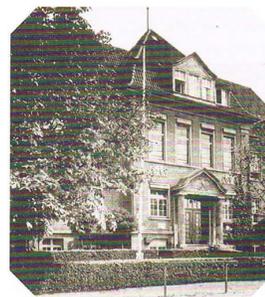


Im Jahre 1813 wurde dieser Wappenstein am Haus Mehrum angebracht.

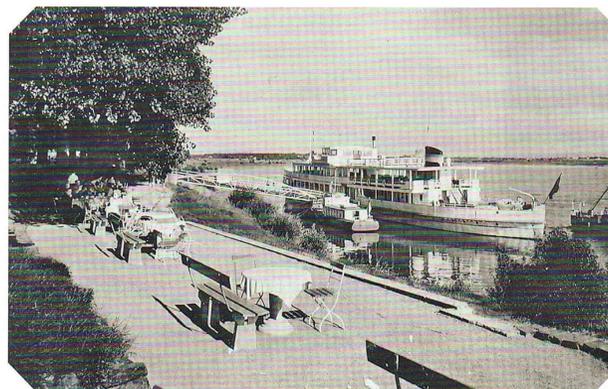
Er zeigt das Wappen des Freiherrn von Plettenberg (II.) und das der Familie Bodelschwingh.

In **Spellen** gab es weder Ritter noch Grafengeschlecht, auch kein herausragendes Bauerngeschlecht ist zu nennen. Ein Wappen gaben sich die Spellener anlässlich ihrer 1200-Jahr-Feier dennoch – es zeigt die Spellener Kirche.

Voerde geht auf das Geschlecht der Herren von Syberg auf Haus **Voerde** zu-



Das alte Rathaus von Voerde.



Götterswickerhamm: Promenade mit Anleger.

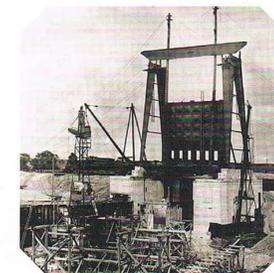


1905 – Belegschaft der Kaiserlichen Postagentur Friedrichsfeld.

rück. So ist deren Wappen bis ins 13. Jahrhundert zurückzuführen. Gleichzeitig war dieses Wappen von etwa 1700 bis 1815 Siegel der Gerichtsbarkeit Voerde.

Friedrichsfeld ist – historisch gesehen – der jüngste Stadtteil Voerdes. Bis ins 19. Jahrhundert gehörte der Ort noch zu Spellen. Friedrichsfeld aber war ein Tummelplatz im Vorfeld der Festung Wesel für die Holländer, Spanier, evangelische und katholische Truppen im Dreißigjährigen Krieg, die Franzosen und Russen sowie die Alliierten im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Reichlich kriegerisch also, zumal Friedrichsfeld vor etwa 200 Jahren der Truppenübungsplatz der Garnison Wesel war.

Emmelsum, so sagt Karl Göllmann, sei in der Geschichte nur einmal hervorgetreten, Mitte des 19. Jahrhundert, als Emmel-



Der Bau der **Schleuse Emmelsum** am Lippe-Seiten-Kanal.

sum eine eigene Schule bekam. Auch **Ork** war lediglich eine kleine Bauernschaft.

Namensgebend für **Mehrum** war wohl das Voerder Mehr (Meer), ein Altrheinarm, der sich in Möllen vom Hauptfluss ablöste und die Dörfer Götterswickerhamm, Löhnen und Mehrum umschloss, meint Dinslakens Stadtarchivarin Gisela Marzin, die in Voerde lebt. Bei Ork vereinte er sich wieder mit dem Rhein. Das Schloss Mehrum wurde im 15. Jahrhundert erbaut und beim Rheinübergang der Alliierten im Zweiten Weltkrieg zerstört. Lediglich der Wappenstein vom Schlossturm Mehrum steht noch auf dem Rosenberg.

Die Höfe des Dorfes **Löhnen**, schreibt Gisela Marzin, lagen auf künstlich angelegten Erdhügeln, auf Warften. Am Rande dieser Idylle befand sich ein kleiner alter Adelsitz. Seit dem 14. Jahrhundert ist das Rittergeschlecht von Loen hier nachgewiesen. Ein Zusammenhang zwischen den Namen Loen und Löhnen soll es aber nicht geben.

Jedes Dorf hat seine eigenen Geschichten

Leser und Heimatforscher lieferten der **NRZ** Interessantes aus Voerde und seinen Dörfern.

Wie die kuriose Geschichte der alten Arche in Götterswickerhamm

Im Jahre 1795 soll es gewesen sein, dass Steuermann und Schiffseigentümer Peter Schmitz die Rheinkrümmung bei Götterswickerhamm zum Verhängnis wurde. Ein schwerer Sturm erwischte sein voll beladenes Schiff, trug es zum Ostufer des Rheins und rammte es mit dem Bug voran in den Deich. Alle Versuche, den Kahn wieder flott zu bekommen, scheiterten, das Hochwasser wich zurück und die Arche blieb auf dem Trockenen liegen. Fortan nutzte sie die Schifferfamilie als Wohnung, Schmitz verdiente sein Geld als Lotse, der andere Schiffer (besser als sich selbst) durch das Hammsche Reck führte, wie die von Sandbänken durchzogene Rheinstrecke genannt wurde.

Die verrottenden Seitenplanken der Arche ersetzte Schmitz nach und nach durch Mauern. In weiteren Schritten entstand daraus das weit über Voerdes Grenzen hinaus beliebte Ausflugslokal, das noch heute Nachfahren der Familie führen, die Peter Schmitz' Frau nach dessen Tod mit ihrem zweiten Mann gegründet hatte.

Geschichten wie diese - aus der historischen Herleitung des Restaurants „Zur Arche“ - sind es, die wir in dem vorliegenden Heft „Unser Voerde und seine Dörfer“ erzählen wollen. Dass wir sie gefunden haben, verdanken wir vor allem den vielen NRZ-Lesern und den passionierten Heimatforschern, die es in Voerde und seinen Dörfern gibt.

Sie alle haben uns die Geschichten geliefert, die wir nachverfolgt, ergänzt und aufbereitet haben, uns außerdem bei der Fotobeschaffung geholfen.

Dass die Voerder Dörfer und ihre Bewohner derart bemerkenswerte Geschichten (zu erzählen) haben, könnte ein Grund dafür sein, warum die mittlerweile mehr als 40 Jahre zurückliegende kommunale Neuordnung in Voerde nicht dazu geführt hat, dass die Dörfer ihre Identitäten verlieren. Viele Menschen in Spellen, Möllen, Götterswickerhamm und Co. fühlen sich zwar Voerde zugehörig, längst aber nicht nur als Voerder. Denn sie haben ihre eigenen Geschichten, die es zu bewahren und zu erzählen gilt, damit im Zusammenleben das Bewusstsein für die Wurzeln nicht verloren geht.

Wir hoffen, mit unserem Heft dazu einen unterhaltsamen Beitrag zu leisten und wünschen viel Freude bei der Lektüre.

Ihr

Ralf Kubbernuß,
NRZ-Redaktion
für Dinslaken, Voerde
und Hünxe



1929 war es möglich, den **Rhein auf Eisschollen** zu überqueren.
Das Titelbild zeigt übrigens zwei junge Frauen vor der Arche.

IMPRESSUM

Verlag: FUNKE MEDIEN NRW GmbH
Friedrichstraße 34-38, 45128 Essen
Sitz Essen, Registergericht Essen
HRB 26063

Telefon: +49-(0)201-804-0
Fax: +49-(0)201-804-2352
Geschäftsführer:
Manfred Braun, Michael Wüller
Verantwortlich für Anzeigen:
Markus Röder (V.i.s.d.P.)

Kontakt Anzeigen:
Michael Klops, Tel. 0281/33874-10
Produktmanagement:
Margarete Bohnen (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Birgt Gargitter,
Ralf Kubbernuß

Fotos: Heimatvereine Voerde und Eppinghoven, Stadtarchive Voerde und Dinslaken, Slg. Heiner Stapelkamp
Gestaltung: Dieter Pfennigwerth
Druck: Griebisch & Rochol Druck GmbH
Postfach 7145, 59029 Hamm